

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 30 (1959)

Artikel: Vom Werktag der Schulen

Autor: Schaller, Meinrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Werktag der Schulen

von Meinrad Schaller

Gleich bei der Gründung des « Vereins für Heimatkunde des Sensebezirks und der banachbarten interessierten Landschaften » vor mehr als 30 Jahren, versuchte dessen Vorstand, nach und nach die ganze Bevölkerung für den Dienst an unserer engern Heimat zu gewinnen und zu begeistern. Wie auf andern Gebieten, so hat auch hier der Spruch: « Wer die Jugend hat, hat die Zukunft » seine volle Geltung.

Wie nun könnte unsern Jungen die Liebe zur Heimat einfacher und nachhaltiger anezogen werden als durch Belehrung von seiten der Eltern und der Lehrerschaft und durch persönliche, kleine Dienstleistungen für die Schöngestaltung und Schönerhaltung unserer heimatlichen Gefilde !

In Erkennung der Wichtigkeit des persönlichen Einsatzes, ist der Vorstand des oben genannten Heimatkundevereins die Schulbehörden und die Lehrerschaft um die alljährliche Durchführung eines « Werktags der Schule » angegangen. Wegweisende Richtlinien wollten den Lehrpersonen Möglichkeiten für zweckmässige Gestaltung dieses Werktags aufdecken helfen.

Es darf angenommen werden, dass heute jeder Lehrer und jede Lehrerin vom erzieherischen Wert dieses Schulwerktags überzeugt ist, und wohl an den meisten Orten gelangt er auch tatsächlich zur Durchführung. In allzu grosser Bescheidenheit unterlassen es aber manche, einen diesbezüglichen Bericht einzusenden. Zugegeben, die Hauptsache ist die Arbeit. Die Berichte aber wollen andern Anregung geben. Oft können sie sogar noch mehr erreichen nach dem Spruch: « Worte bewegen, Beispiele aber reissen hin ! »

Wir möchten gerne jedes Jahr in unsern « Beiträgen » vom

regen und freudigen Schaffen unserer Kleinen und Kleinsten an Waldrändern und Bachufern, auf dem Schulhausplatz und im Friedhof in langer, bunter Aufzählung berichten. Wegen der geringen Zahl der eingegangenen Berichte aber sind wir genötigt, hier über die Arbeiten in den Jahren 1958 und 1959 Aufschluss zu geben. Wir tun es nach den Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge.

Alterswil, Unterschule, Sr. Selma :

« Am Montag, den 2. Juni zogen unsere ABC-Schützen von der 1. und 2. Klasse gleich einer Landsturmabteilung mit Pickeln und Rechen, Hacken und Besen auf den Friedhof.

In Sechsergruppen wurde die emsige Schar auf den ganzen Friedhof verteilt. Unter der Leitung eines kleinen Führers begann das frohe Schaffen, dass der Schweiss von der Stirne rann. Anlagen, Wege und selbst verlassene Gräber boten bis Mittag ein freundliches Aussehen.

Sie, verehrte Kommissionsmitglieder, hätten sicher die grösste Freude gehabt, dem frohen Schaffen der jüngsten Garde zuzusehen. Der Erfolg entspricht voll unserer Ganzheitsmethode. Kommt und seht und freut Euch am guten Willen unserer lieben Kleinen und anerkennt auch ihren Beitrag im Dienste unserer geliebten Heimat. »

Knaben Oberschule, Lehrer Meinrad Schaller :

« Muss einem nicht das Herz höher schlagen, wenn man die Schar der grossen Buben mit geschulterter Schaufeln und Rechen, mit Harasse und Korb und einem prallen Rucksack voll Begeisterung als geistigen Proviant ausziehen sieht nach der Grotte im Singernwald. Hier werden tausend unansehnliche Überflüssigkeiten weggeschafft, Wege ausgebessert und Pflanzen angesetzt. Um die Vesperzeit lädt das Grottenglöcklein mit vorwurfsvoller Stimme die « unverbesserlichen Sünder »: Chämet chu gugge, chämet chu gugge ! Isch es nit schöner a so ? »

Bösingen, Knabenmittelschule, Lehrer Marcel Schaller :

« Ob unsere Buben ihr Dorf und seine blumigen, waldigen und singenden Gefilde durch den Schulwerktag lieben gelernt haben ? Hei, die Begeisterung hättet Ihr Herren im Heimatkunde-

Vorstand sehen sollen ! Der Werktag ist nun vorbei und die arbeitende Bubenschar könnt Ihr heuer nicht wieder sehen. Aber die Wege und Stege, die Hecken und Wälder könnt Ihr noch sehen in ihrer sonntäglich aufgeputzten Feierlichkeit.»

Düdingen, 3. Knaben-Klasse, Lehrer Peter Aeby :

1. Erstellen von zwei Ruhebänken am Ostrand des Brugerauwaldes auf dem Rütihubel, Pkt. 677. Blau bemalt mit Inschrift « Heimatschutz ».

2. Erstellen von Ruhebänken am Nordrand des oberen St. Wolfgangwaldes zu Gunsten der Asyl-Insassen von St. Wolfgang. Das hiezu notwendige Holz wurde in verdankenswerter Weise von Herrn Louis Hayoz Landwirt in Jetschwil, gratis zur Verfügung gestellt.

3. Neumarkierung des Wanderweges St. Wolfgang—Mariahilf.

Flamatt, Gesamtschule, Lehrer Armin Schnewly :

« Von unserer Schule wurde der Werktag der Schule wie folgt durchgeführt:

Untere Klassen : Säubern des Waldweges entlang der Sense.

Obere Klassen : Reinigung unseres Schulhausplatzes. Mit den aufgelesenen grossen Steinen wurde ein Waldweg, der immer unter Wasser litt, zurechtgestellt. »

Gurmels, Knabenschule, Lehrer Pius Auderset :

« Wir haben schon manchmal gehört, dass man auch im Walde Ordnung haben soll. Das sollte auch bei uns der Fall sein. In unserm Walde ist aber eher eine traurige Unordnung. Die Leute sind zu gleichgültig oder zu faul, den Schutt am richtigen Ort zu versorgen. Darum diese Unordnung an unsern Waldrändern. Konservenbüchsen, Draht, alte Schuhe usw. liegen herum. In diesem Wald sollte ein Waldfest stattfinden. Da musste geräumt werden, damit sich ordentliche Leute nicht ärgern.

An einem Freitagmorgen sagte uns der Herr Lehrer: « Heute müssen wir in den Wald gehen und den Unrat räumen. »

Der Herr Lehrer teilte uns in Gruppen ein. Jede Gruppe musste für einen Korb und einen kleinen Rechen sorgen. Im Walde fing

nun die Arbeit an. Der Unrat war im ganzen Walde herum zerstreut. Eine Gruppe wurde hier, eine andere dort eingesetzt. Auch der Herr Förster kam mit uns in den Wald. Er zeigte uns, wo wir den Unrat hinführen konnten. Man hob mit dem Traks einen langen Graben aus. In diesen konnten wir den Schutt leeren. Mit der ausgehobenen Erde wurde alles sauber zugedeckt.

Für diese Arbeit bekamen wir von der löbl. Gemeinde eine kleine Summe Geld. Mit diesem machten wir einen fröhlichen Bummel nach Freiburg.

Im Auftrage der Knabenschule Gurmels

sig. Elmar Rotzetter.»

Jaun, Mädchen-Oberschule :

5. Klasse :

Die Schülerinnen gehen klassenweise an die Arbeit. Helen und Antoinette reinigen die Kapelle und den Platz davor. Abends kehren sie « müde aber zufrieden heim ».

6. Klasse :

Dorli, Yolanda, Ida, Verena und Gilberta gesellen sich zu Marie Madeleine und Odilie von der 7. Klasse und reinigen die Grotte und schmücken sie mit Blumen aus.

7. und 8. Klasse :

Cecil, Marta, Priska, Margrit, Alina sind froh, bei dieser schwülen Witterung in der kühlen Umgebung des Wasserfalls und auf dem Platz vor der alten Kirche Reinigungsarbeiten vornehmen zu dürfen.

8. Klasse :

Rosmarie, Klara, Monika, Jeannette finden in den beiden Kapellen (St. Josef und Muttergottes) genügend Beschäftigung, um bis abends alles sauber und schmuck einzurichten. « Müde aber frohen Herzens kamen wir heim », so schreibt Helene Buchs, und Ida Buchs schliesst ihren Bericht mit den Worten: « Das war ein herrlicher Tag ! » Esther Schuwey aber gesteht: « Als wir damit zuende waren, schauten wir nochmals das getane Werk an. Dann eilten wir heimzu, denn wir hatten einen Bärenhunger ! »

Gisela, Eliane, Ros-Marie und Regin buckelten wie vom Schlaf

erwachende Katzen auf dem Schulhausplatz herum. Hier stand das Unkraut noch. Bei der Linde, ums Haus der Schwesternwohnung und bei der Kirche wucherte es zwischen den Steinen hervor.

Esther, ihre Schwester und Marlys waschen das Wegkreuz ab und setzen Blumen an.

St. Antoni, Knaben-Oberschule, Lehrer Arnold Stritt :

« An einem idyllischen Plätzchen auf dem aussichtsreichen Chutzhubel wurde eine Ruhebank erstellt und mit einigen Heimatliedern klangvoll eingeweiht. »

Wünnewil, Knaben-Oberschule, Lehrer Viktor Tinguely :

« Wir haben, wie andere Jahre, zwei halbe Tage für den Heimatschutz gearbeitet. Wir entrümpelten Wälder (solches könnte man jede Woche wieder machen). Ferner haben wir den Standort der Burg von Diestisberg besichtigt. »

Knabenoberschule Tafers :

Der Heimatkundetag wurde durchgeführt am 24. Juni 1959. Vormittags einige Sagen von German Kolly. Vorbereitung für die Wanderung. Sie führte zum erratischen Block von Perfetschied (Pierrafortscha). Auf dem Rückweg Besuch der Wallfahrtskirche Bürglen. Besichtigung der im Bau befindlichen Galternbrücke und Heimkehr durch das romantische Galterntobel.

Johann Aebischer, Lehrer.

Mögen diese hübschen Mitteilungen über den Werktag der Schule recht viele Lehrpersonen beseelen, in Zukunft auch von ihrer Klasse zu berichten oder durch die Kinder berichten zu lassen.

Die weite Bevölkerung aber nehme sich vor, die Arbeit ihrer Kinder dadurch anzuerkennen, dass sie gesäuberte Waldränder und Hecken nicht wieder mit Unrat « segnen », damit — wie ein Halbstarcker bemerkt hat — die Schulen wieder etwas zu schaffen haben ! »

Der Beauftragte für den Werktag der Schule ».